Vierundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

Matth. 13. 31—35.

In jener Zeit legte Jesus dem Volke ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkornlein, welches ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete. Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es das größte unter allen Kräutern, und es wird zu einem Baume, so daß auch die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen wohnen. Ein anderes Gleichnis sprach er zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und unter drei Maß Mehl verbarg, bis alles durchsäuert war. Alles dieses redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen: damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen, und will aussprechen, was vom Anbeginne der Welt verborgen war.

In einem zweifachen Gleichnisse erklärt der göttliche Heiland dem Volke das Wesen und Wirken des Himmelreiches, d. h. seiner Lehre und der zu gründenden Kirche. Er vergleicht sie mit einem Senfkornlein, das auf den Acker gesät wird, und mit dem Sauerteige, der in den Brotteig gelegt wird, um ihn zu durchsäuern.

Unter den Samen der verschiedenen Kräuter und Gesträuche ist der der Senfstaude der kleinste. Aber in Palästina wächst diese schnell und hoch empor und gleicht einem Baume, so daß die Vögel darin nisten können.

Im Vergleich zu der Masse Mehl, die durchsäuert und dadurch schmackhaft werden soll, ist die Menge des Sauerteiges verschwindend klein.

In ähnlicher Weise erschien auch die so einfach vorgetragene Lehre Christi den Klugen und Mächtigen der Welt als klein und verächtenswert. Deshalb betete er selbst zum himmlischen Vater: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor den Weisen und Klugen der Welt verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast" (Matth. 11. 25). Und als nach der Ankunft des Heiligen Geistes am Pfingstfeste, dem eigentlichen Geburtstage der Kirche, die Apostel zum ersten Mal öffentlich auftraten, um dem Volke die Heilswahrheit zu verkündigen, wie klein war die Schar der Gläubigen! So wenig beachtenswert erschienen sie den Vorstehern der Synagoge, daß sie darüber spotteten und sprachen: „Sie sind voll süßen Weines" (Apg. 2. 13). Aber der Lehre und Stiftung Christi wohnte eine göttliche Kraft inne, sie entwickelte sich aus sich selbst, sie bedurfte nicht des Beistandes der Reichen und Mächtigen der Welt noch des Beifalles der Philosophen. Alles, was vonseite der Menschen vonnöten war, war das geeignete Erdreich des guten Willens, die Macht der Wahrheit und der göttlichen Gnade vollbrachte alles übrige. Und so breitete sich die Wahrheit des Christentums in kürzester Zeit aus und die Kirche wuchs trotz aller Hindernisse zu einem mächtigen Baume heran. Und noch immer wächst sie in allen Erdteilen, noch immer durchdringt die göttliche Lehre die Völkermassen wie der Sauerteig das Mehl.

Auch darin gleicht die Ausbreitung der göttlichen Lehre und der Kirche dem Senfkornlein und dem Sauerteige, daß sie stille und geräuschlos und ohne Reklame geschieht. Wie verschieden sind da die Wege der Welt! Wie zudringlich sind die Kinder der Welt, wenn sie für ihre Ideen Propaganda machen, wenn sie, meist in selbstsüchtiger Absicht, ihren Mitmenschen etwas anpreisen! Da wird die große Trommel geschlagen, alle Mittel der Reklame werden ausgenutzt, oftmals werden sogar Lüge und Betrug in ihren Dienst genommen. Sie handeln wahrlich nach dem ruchlosen Prinzip: „Der Zweck heiligt das Mittel."

Der Unterschied in der Handlungsweise der weltlich gesinnten Menschen einerseits und der Heilsanstalt Gottes auf Erden anderseits ist leicht erklärlich. Jene müssen Augenblickserfolge erzielen, wenn sie dieselben genießen wollen; denn heute sind sie und morgen vergehen sie. Die Kirche aber hat Ewigkeitserfolge im Auge. Sie sät den Samen des Wortes Gottes und pflegt die heranwachsende Pflanze, aber die Zeit der Reife und Ernte überläßt sie der göttlichen Vorsehung.

Die Erfolge vom Senfkornlein und vom Sauerteig lassen sich auf den einzelnen Menschen anwenden und das nicht nur [illegible] sondern auch im Bereich [illegible] der Pfarrei, der [illegible] der Diözese, der Nation, der Welt und Zeit. Auch die [illegible] Zeit und Zeitalter [illegible] Kirche, die Kirche [illegible] Zeitalter [illegible] Kirche [illegible] Zeitalter [illegible] Kirche [illegible] Zeitalter [illegible]